



Alessia (links) und Leonie, Lernende an der Baugewerblichen Berufsschule Zürich, fertigen im Rahmen eines Freiwilligeneinsatzes Infotafeln für das Landschaftskonzept Neckertal. Insgesamt elf Lernende haben sich für den Einsatz im Neckertal gemeldet.

Bilder: Urs M. Hemm



Michael Meuwly, Lehrer und Fachgruppenleiter Metallbau an der Baugewerblichen Berufsschule Zürich, Sandra Gerlach, Koordinatorin für Umwelteinsätze beim Landschaftskonzept Neckertal, sowie Matthias Zwysig, Leiter Metallbau bei der Metallraum AG in Lütisburg Station (von links), studieren die Pläne.

Natur und Handwerk verbinden

Angehende Metallbaukonstrukteure der Gewerblichen Berufsschule Zürich schweissen und schwitzen fürs Landschaftskonzept Neckertal.

Urs M. Hemm

Für Sandra Gerlach, Koordinatorin für Umwelteinsätze beim Landschaftskonzept Neckertal (LKN), ist es ein spezielles Projekt. Für einmal begleitet sie einen Freiwilligeneinsatz nicht nur in der freien Natur, sondern auch in einem metallverarbeitenden Betrieb. «Wir erhielten über arbeitseinsatz.ch eine Anfrage der Baugewerblichen Berufsschule Zürich, ob wir Interesse daran hätten, im Rahmen eines Freiwilligeneinsatzes auch etwas mit Metall zu machen», sagt sie.

Anfangs seien sie mit dieser Anfrage ein wenig überfordert gewesen, da Metall doch sehr weit weg von dem sei, wofür das LKN stehe. «Nach längerem Überlegen wurde uns jedoch bewusst, dass wir im ganzen Projektgebiet keine einzige Infotafel haben, sondern Informationen über unsere Arbeit nur im Internet, via Flyer oder Zeitungsartikel zur Verfügung stellen.» Mit dieser Idee im Kopf schien die Anfrage plötzlich nicht mehr so abwegig, doch musste zuerst noch ein Betrieb in der Region gefunden werden, in dessen Werkstatt die Tafeln hergestellt werden können. Die Suche führte Sandra Gerlach

schliesslich zur Metallraum AG in Lütisburg Station und zu deren Leiter Metallbau Matthias Zwysig, der sich schnell mit der Idee anfreunden konnte. Da sie erst kürzlich in einen Neubau im Lerchenfeld umgezogen seien, sei das Bereitstellen von entsprechenden Arbeitsplätzen kein Problem.

«Man muss auch aktiv werden und investieren»

Ausserdem sagt er: «Betriebe wie wir leben von gut ausgebildetem Nachwuchs. Daher kann man sich nicht nur immer über den Fachkräftemangel beschweren, sondern muss auch aktiv werden und Zeit und Geld investieren, wenn sich wie in diesem Fall die Gelegenheit dazu bietet.» Zudem sei es für sie interessant, in Zusammenarbeit mit der Baugewerblichen Berufsschule ein solches Projekt auszuarbeiten, obwohl die Planung und die Beschaffung des Materials etliche Arbeitsstunden gekostet hätten: «Gelohnt hat sich der Aufwand aber allemal, da das investierte Geld direkt bei den Auszubildenden ankommt und nicht irgendwo in einem Fonds versickert.»

Jedoch ganz aus Uneigennützigkeit würden sie das Projekt nicht unterstützen, sagt

Matthias Zwysig. «Es ist auch eine gute Werbung für die Firma. Für uns ist es wichtig, das angehende Fachpersonal uns als Firma und als Arbeitgeber kennen lernt. Im Rahmen eines solchen Projekts ist das eine gute Möglichkeit.»

Wichtig sei ihm ausserdem gewesen, dass die Region von der Arbeit profitiere. Dass eine Infotafel auch in seiner Heimatgemeinde Oberhelfenschwil zu stehen komme, wo er Vizepräsident des Verkehrsvereins ist, sei jedoch Zufall, sagt Matthias Zwysig. Finanziert wird das Projekt durch die Firma Metall-

«Betriebe wie wir leben von gut ausgebildetem Nachwuchs.»

Matthias Zwysig
Leiter Metallbau
Metallraum AG, Lütisburg

raum AG, durch das LKN und durch Sponsoren.

Eine Win-win-Situation

Insgesamt elf angehende Metallbaukonstrukteure haben sich freiwillig für diesen zweitägigen Einsatz gemeldet. «Da nicht alle gleichzeitig an den Maschinen stehen können, sind am Freitag fünf hier mit der Produktion der Infotafeln beschäftigt, während sechs draussen im Feld in Ebersol in der Nähe der Alp Wimpfel im Einsatz sind, wo sie eine Rietwiese mähen und rechen. Am Samstag wechseln dann die Gruppen», erläutert Sandra Gerlach.

Begleitet werden die Lernenden von Michael Meuwly, Berufsschullehrer und Fachgruppenleiter Metallbau, und von Bernhard Stüssi, ebenfalls Berufsschullehrer an der Baugewerblichen Berufsschule Zürich. Michael Meuwly sagt: «Wir haben lange nach einer Möglichkeit gesucht, einen Umwelteinsatz in irgendeiner Art mit dem Handwerk verbinden zu können. Wie es sich jetzt so mit dem LKN ergeben hat, ist es wirklich eine Win-win-Situation.»

Das Design der Infotafeln stammt von den Lernenden, die als Vorarbeit im berufskundli-

chen Unterricht verschiedene Vorschläge ausgearbeitet hatten. «So können sie an einem Projekt von der Ideensuche über die Planung bis hin zur Produktion mitarbeiten und auch erleben, wenn es allenfalls Probleme bei der Umsetzung gibt, und sich an der Lösungssuche beteiligen.» Der Freiwilligeneinsatz hat aber für Michael Meuwly nicht nur einen fachlichen Nutzen. «Die Auszubildenden lernen, in der Gruppe zu arbeiten und aufeinander Rücksicht zu nehmen. Nicht zuletzt soll ein solcher Einsatz auch den Klimageseist und den Zusammenhalt untereinander stärken.»

Mit integriertem Wildbienenhotel

An den Maschinen sind an diesem Tag unter anderem Leonie und Alessia im Einsatz. «Für mich war es eine gute Möglichkeit, einmal die Lernenden der Parallelklasse kennen zu lernen», sagt Leonie. Alessia nickt und ergänzt: «Neben dem Kennenlernen anderer Lernender bewog mich aber auch der gute Zweck dazu, mich freiwillig für diese zwei Tage zu melden.»

Das Entwerfen der Infotafeln sei schwieriger gewesen, als sie es sich zuerst vorgestellt hatten. «In unserer Klasse versuch-

ten alle, den Entwurf mit dem Thema Natur in Verbindung zu bringen. Da gab es schöne Ideen mit Bäumen oder Blumen, die jedoch in der kurzen Zeit handwerklich nicht umsetzbar gewesen wären», sagt Leonie. In der Parallelklasse hingegen seien die Entwürfe schlichter gewesen, weshalb nun drei Infotafeln nach einem solchen Plan gebaut werden.

Die fertigen Infotafeln werden schliesslich im Frühling 2022 in den Gemeinden Neckertal und Oberhelfenschwil bei den Gemeindehäusern aufgestellt, in Hemberg soll die Tafel beim Obstgarten zu stehen kommen. «Neben nützlichen Informationen zum Landschaftskonzept Neckertal sieht der Plan ein integriertes Wildbienenhotel sowie ein Memory-Spiel für Kinder vor», sagt Sandra Gerlach. «Wir selber wären nie auf die Idee gekommen, alles so in einer Infotafel zu kombinieren», räumt sie ein. Umso mehr habe es sich gelohnt, sich auf das Abenteuer Metallbau im Landschaftskonzept Neckertal einzulassen.

Mehr Informationen zum Landschaftskonzept Neckertal und den Freiwilligeneinsätzen: www.lk-neckertal.ch

Chilbi bei schönstem Wetter

Hemberg Die Vereine in Hemberg luden zur Sommer-Chilbi und die Besucherinnen und Besucher kamen zahlreich. Die Gäste konnten sich an verschiedenen Spielen messen, sich beim Fallbrett der Mojuga duellieren und sich auf der Hüpfburg oder dem Karussell amüsieren. Anklang fanden auch das Ponyreiten und der Ballonkünstler Clown Manu. Am Abend stand die Kinder- und Jugend-Disco auf dem Programm, wo ebenso ausgelassen gefeiert wurde. (pd)



Chilbigäste in Hemberg vergnügen sich in der Festwirtschaft. Bild: PD

SP-Kantonsräte befürchten Überlastung des Notfalls in Wil

Spital Die drei SP-Kantonsräte Dario Sulzer (Wil), Daniel Baumgartner (Flawil) und Christoph Thurnherr (Wattwil) befürchten, dass der Notfall im Spital Wil überlastet wird. Seit der Schliessung des Spitals Flawil verzeichne der Notfall deutlich höhere Frequenzen. Für das Personal seien die Folgen Zehn-Stunden-Schichten ohne Pausen, ungenügende Essenszeiten

und Ausfälle wegen Krankheit. Mit dem Bettenabbau in Wattwil und mit der baldigen Schliessung des Spitals Wattwil werde sich die Situation noch verschärfen, kritisieren die Politiker in der Begründung einer Interpellation, die am Dienstag im Kantonsrat eingereicht wurde. Patienten müssten im Spital länger warten oder in anderen Spitaler verlegt werden. Zudem sei nicht

zu erwarten, dass die zusätzlich nötigen Betten und Ressourcen in Wil bis März 2022 – dann schliesst das Spital Wattwil – verfügbar seien.

In der Interpellation wollen die drei Kantonsräte deshalb wissen, wie stark die beiden Spitäler Wattwil und Wil belegt sind und wie sich die Frequenzen auf dem Notfall in letzter Zeit entwickelt haben. (mkn)